

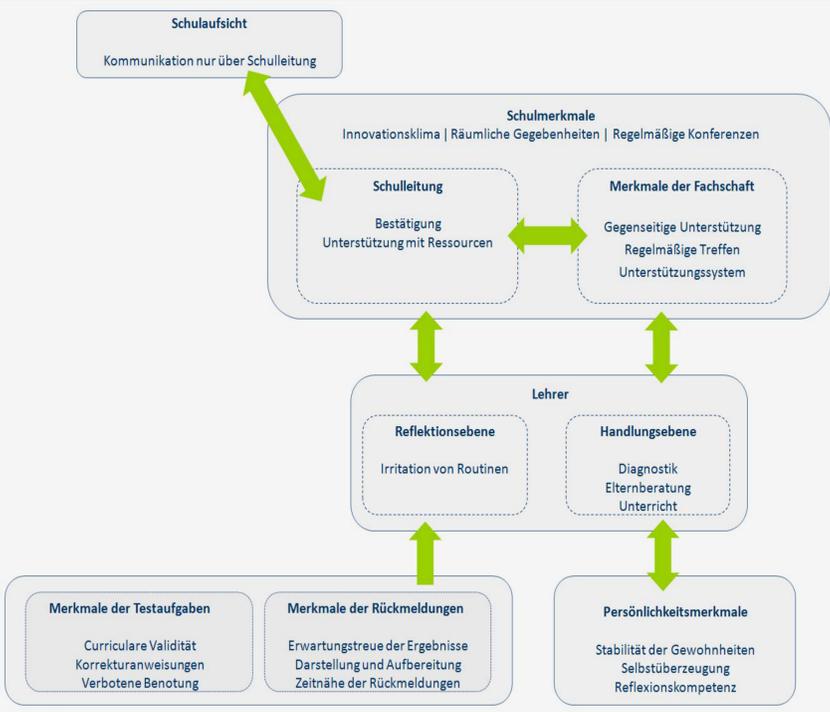
Wenn wir es nicht machen, ist das ein Dienstvergehen - Der Umgang mit Vergleichsarbeiten an Einzelschulen

Annette Frühwacht¹, Harm Kuper², Uwe Maier¹, Barbara Muslic², Carolin Ramsteck¹, Thomas Reß²

¹FAU Erlangen-Nürnberg: LSt. für Schulpädagogik, Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg | ²FU Berlin: FB Erziehungswissenschaft und Psychologie, Arnimallee 12, 14195 Berlin

Ausgangslage	Zentrale Fragestellung	Methode
<p>Die Elemente einer testbasierten Schulreform ermöglichen Aussagen über die Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen und sollen gleichzeitig eine testdatenbasierte Schulentwicklung anstoßen (Klieme et al. 2010, KMK 2006). Den schulischen Akteuren werden hierbei faktisch neue Aufgaben und Verantwortungsbereiche übertragen. Bisher liegen noch kaum empirische Studien zum Umgang mit Vergleichsarbeiten an Einzelschulen vor.</p>	<p>Das vom BMBF geförderte Projekt „Die Realisierung testbasierter Schulreform in der Mehrebenenstruktur des Schulsystems“ untersucht unter Rückgriff auf das Theorieangebot des Neoinstitutionalismus (Rowan 2006, Senge et al. 2006) und auf Rezeptionsmodelle (Helmke 2009, Visscher&Coe 2002) wie die schulischen Akteure unter Berücksichtigung institutioneller Regelstrukturen mit den Effekten testbasierter Schulreform auf Kommunikationsstrukturen und Innovationsprozesse umgehen.</p>	<p>Qualitative Interviewstudie mit relevanten Akteuren an Gymnasien Erhebungen jew. im 4. Quartal 2010/2011 N=238: Lehrkräfte, Abteilungsleiter, Vertreter der Schulleitung sowie der -administration aus vier Bundesländern (Baden-Württemberg, Brandenburg, Berlin, Thüringen) Auswertung nach Qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring 2010) Kontrastierenden Fall- und Bundesländervergleiche</p>

Forschungsfrage I	Ergebnis I - Übersicht der Kategorien zu Kopplungs- und Entkopplungsprozessen	
<p>Führt testdatenbasierte Schulreform zur weiteren Entkopplung oder zu einer engeren Kopplung zwischen Organisationselementen (z.B. Schulautonomie, Vergleichsarbeiten) und der intendierten Optimierung von Lehr-/Lernprozessen?</p>	<p>Lose Kopplung</p> <p>Lehrkraft Keine Beachtung der Testergebnisse Lediglich „gute“ Testergebnisse werden beachtet</p> <p>Schulleitung Oberflächliche Betrachtung der Testergebnisse Keinerlei Vorgaben bzgl. Umgang mit Testergebnissen Keine Initiierung von Schulentwicklungsprozessen</p> <p>Schulaufsicht Kein Zuständigkeitsgefühl bzgl. Vergleichsarbeiten Lediglich Überwachung der ordnungsgemäßen Durchführung Keine Berücksichtigung der Testergebnisse bei Fremdevaluation Testergebnisse nicht als Grundlage der Zielvereinbarungen</p>	<p>Festere Kopplung</p> <p>Unterrichtsentwicklung basierend auf Testergebnissen Abstimmung und Zusammenarbeit mit Fachkollegen Nutzung der Tests zur Selbstevaluation Einrichtung von Strukturen zur Aufarbeitung der Testergebnisse Dokumentation und Überwachung der Maßnahmen, die aufgrund der Testergebnisse erarbeitet werden Berücksichtigung der Testergebnisse bei Fremdevaluation Testergebnisse als Grundlage der Zielvereinbarungen mit Schulen</p>

Forschungsfrage II	Ergebnis II - Rezeptionsmodell aus Lehrerperspektive
<p>Wie wirkt sich das Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen des Schulsystems auf das Rezeptionsverhalten der Lehrkräfte von Vergleichsarbeitsergebnissen aus?</p>	 <p>Das Diagramm zeigt ein Rezeptionsmodell aus der Lehrerperspektive. Es ist hierarchisch und vernetzt aufgebaut:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schulaufsicht: Kommunikation nur über Schulleitung. Schulleitung: Bestätigung, Unterstützung mit Ressourcen. Merkmale der Fachschaft: Gegenseitige Unterstützung, Regelmäßige Treffen, Unterstützungssystem. Schulmerkmale: Innovationsklima, Räumliche Gegebenheiten, Regelmäßige Konferenzen. Lehrer: <ul style="list-style-type: none"> Reflektionsebene: Irritation von Routinen. Handlungsebene: Diagnostik, Elternberatung, Unterricht. Merkmale der Testaufgaben: Curriculare Validität, Korrekturanweisungen, Verbotene Benotung. Merkmale der Rückmeldungen: Erwartungstreue der Ergebnisse, Darstellung und Aufbereitung, Zeitnähe der Rückmeldungen. Persönlichkeitsmerkmale: Stabilität der Gewohnheiten, Selbstüberzeugung, Reflexionskompetenz. <p>Die Ebenen sind durch vertikale und horizontale Doppelpfeile verbunden, was auf gegenseitige Beeinflussung und Interaktion hinweist.</p>

Diskussion
<p>I) In der Mehrebenenstruktur des Schulsystems ist eine Trennung von Aktivitäts- und Formalstruktur zu beobachten. Vergleichsarbeiten werden formal durchgeführt, sie stoßen meist jedoch keine Optimierung von Lehr-/Lernprozessen an. Aus Sicht der Schulaufsicht wird die lose Kopplung beibehalten.</p> <p>II) Lehrkräfte verbinden Vergleichsarbeiten nicht mit schulischer Qualitätsentwicklung. Sie rezipieren Vergleichsarbeiten vorwiegend als Einzelmaßnahme und sehen sie nicht im größeren Kontext einer intendierten testdatenbasierten Schulreform. Rahmenbedingungen (z.B. aufwendige Korrekturarbeiten) mindern die Akzeptanz von Vergleichsarbeiten.</p>

Literatur	Kontakt
<p>Helmke, A. (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität, Seelze –Velber. Klieme, E., et al. (Hrsg.) (2010): Pisa 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt, Münster u.a. . KMK (2006): Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring, München. Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 11. Auflage, Weinheim. Rowan, B. (2006). The New Institutionalism and the Study of educational Organizations: Changing Ideas for Changing Times, in: Meyer, H.-D./Rowan, B. (Hrsg.): The new institutionalism in education, Albany, NY. Senge, K./Hellmann, K.-U./Scott, W. R. (Hrsg.) (2006): Einführung in den Neo-Institutionalismus, Wiesbaden. Visscher, A. J./Coe, R. (Hrsg.) (2002): School improvement through performance feedback, London.</p>	<p>Carolin Ramsteck, M.A. FAU Erlangen-Nürnberg LSt. für Schulpädagogik Regensburger Straße 160 90478 Nürnberg carolin.ramsteck@ewf-uni-erlangen.de</p>